

# Europaschutzgebiet Bangs-Matschels

## Teil 5: Brachflächen für den Artenschutz

Der Spätsommer leuchtet in seinem schönsten Licht, die Stimmung wird herblicher und die Samen vieler Wiesenblumen wurden bereits vom Winde verweht. In dieser Jahreszeit beginnt im Europaschutzgebiet Bangs-Matschels die Mahd der Streuwiesen, welche zu den wertvollsten Lebensräumen im Gebiet zählen und die gesamte Sommersaison lang hoch hinauswachsen durften.

Die geschützten Streuwiesen werden nur einmal im Jahr ab September gemäht, dies ermöglicht, dass auch spätblühende Pflanzenarten zur Samenreife kommen, außerdem bieten Streuwiesen Lebensraum und Nahrung für verschiedenste Tierarten.

Eine Mahd ist unbedingt notwendig, da sich sonst über kurz oder lang Sträucher und Bäume ansiedeln und den Lebensraum Wiese verdrängen würden.

### Mahdgut

Dazu bleibt gemäß Gebietsverordnung Zeit bis Mitte März des Folgejahres. Um eine Nährstoffanreicherung der Böden zu verhindern, welche eine Veränderung der Pflanzengesellschaft zur Folge hätte, muss das Mahdgut immer abtransportiert werden. Wenn es die Witterung zulässt, werden die meisten Flächen direkt zu Beginn des Septembers gemäht. Pflanzenarten wie der Große Wiesenknopf oder der Gewöhnliche Teufelsabbiss, die bis zur Bildung und Verbreitung der Samen noch länger in den Herbst hinein Zeit brauchen, werden dadurch jedoch in ihrer Entwicklung gehemmt. Vielen Wild- und Kleintieren fehlen außerdem auf einen Schlag Nahrungsflächen und Rückzugsmöglichkeiten, den Insekten außerdem Überwinterungsmöglichkeiten.

### Artenschutzmaßnahmen

Aus diesem Grund wird die freiwillige Verzögerung des Schnittzeitpunktes bis Anfang Oktober durch den Vorarlberger Naturschutzfonds gefördert. Eine aus ökologischer Sicht sehr wertvolle Artenschutzmaßnahme



Foto: RM Europaschutzgebiete

**Wechselnde Riedbrachen fördern spätblühende Pflanzenarten wie den Großen Wiesenknopf oder den Teufelsabbiss, welche beide eine Überlebensgrundlage für seltene Schmetterlingsarten sind.**

stellt außerdem die Anlage von sogenannten Riedrotationsbrachen dar. Dies sind Bereiche in Streuwiesen, welche ein Jahr lang bis zur darauffolgenden Herbstmahd ungemäht bleiben. Insbesondere profitieren Insektenarten wie beispielsweise die europaweit gefährdeten Schmetterlinge Goldener Scheckenfalter davon sowie Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, welche nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützt sind. Diese Arten überwintern als Raupen und entwickeln sich erst im Frühjahr zum erwachsenen Schmetterling. Auch Wildbienen, die zum Teil in Pflanzenstängeln überwintern, oder Zugvögel, die im Frühling in ihr Brutgebiet zurückkehren, sind auf solche

Strukturen angewiesen. Die ungemähten Brachflächen ermöglichen diesen Tierarten eine ungestörte Entwicklung und wirken sich dadurch im günstigsten Fall auch positiv auf deren Populationsbestände aus. Durch das Agrarumweltprogramm wird diese Naturschutzmaßnahme gefördert.

### Rotationsbrachen

Die Rotationsbrachen werden von Jahr zu Jahr innerhalb der gleichen Schlagfläche versetzt, sodass die Brachen jeweils nur von einjähriger Dauer sind. Üblicherweise wird ein dreijähriges Rotationsprinzip angewendet, daher kann ab dem vierten Jahr wieder auf der ersten Brachfläche begonnen werden. Zwischen fünf und

zehn Prozent der Fläche bleiben ungemäht, der Wechsel der Flächen unterbindet eine Nährstoffanreicherung. Bei einem hohen Nährstoffgehalt des Bodens oder bei dichten Problempflanzen-Beständen werden keine Brachen angelegt. Hier kann zum Schutz des Lebensraums sogar ein früherer bzw. zweimaliger Schnitt empfehlenswert sein.

Im Bangser Ried werden heuer zum vierten Mal mehrere Riedrotationsbrachen stehen gelassen. Die mit Holzpfosten abgesteckten Teilflächen werden kurz vor dem jährlichen Streuwiesenschnitt mit Absperrband markiert, welches nach der Mahd wieder entfernt wird. Die Maßnahme wird vom Natura 2000-Regionsmanagement gemeinsam mit der landwirtschaftlichen Gebietsbetreuerin Judith Heeb organisiert. Ein großes Dankeschön gilt den Landwirtinnen und Landwirten, die sich für den Erhalt der seltenen Pflanzen- und Tierarten einsetzen.

## Mitmachen

Wenn auch Sie Interesse daran haben, mitzumachen und die Artenvielfalt der Streuwiesen anhand eines verzögerten Schnittzeitpunktes oder der Anlage von Riedrotationsbrachen zu fördern, dann melden Sie sich beim Regionsmanagement Europaschutzgebiete Rheintal unter [natura2000@naturvielfalt.at](mailto:natura2000@naturvielfalt.at) oder unter der 05572/232 354 715.



Foto: RM Europaschutzgebiete

**Die künftigen Riedrotationsbrachen werden zeitig im Frühjahr mit Holzpfosten abgesteckt.**